

Die Gemeinschaft der Lebenden und Toten

10. Vortrag

(9.1.2001)

Mitteilungsblatt

Forum für Anthroposophie, Waldorfpädagogik und Goetheanistische Naturwissenschaft: Darstellung der Zweigaktivitäten (Vorträge, Tagung, Heimathaus, künstlerische Aktivitäten, Akademie ...) mit Beiträgen der Mitglieder.

Die Toten und ihr Zusammenhang mit Physischer Welt, Ätherwelt und Astralwelt

Charakteristisch für die Physische Welt ist das Nebeneinander im Raum und das Nacheinander in der Zeit, es ist die Welt der veränderlichen, *vergänglichen Körper*. Unterscheidung zwischen Physischer Formgestalt und stofflichem Körper. In der Physischen Welt verläuft alles **kausal**, Späteres erscheint als Folge des Früheren: Prinzip der Geschichte (Ge-Schichte) und Evolution: alles Neue kann sich nur nach Maßgabe des bereits Geschehenen entfalten, ein völlig spontaner Neubeginn ist im rein Physischen nicht möglich. Alles physische Geschehen wirkt im Physischen weiter und die Folgen können nur im Physischen aufgelöst werden (→ Reinkarnation und Karma). Geistig betrachtet stellt sich das so dar, daß durch jedes physische Geschehen *Elementarwesen* erzeugt und an die Physische Welt gefesselt werden und nun nach Erlösung dürsten.

Außerkörperliche Erfahrungen (OOBE). Die Gewohnheiten der Sinneswelt behält der Ä.L. kurze Zeit bei. Lockerung des Ä.L. und Materialismus, namentlich in Amerika.

Besessenheit Lebender durch Tote, die so oft für eine Zeit ein *irdisches Scheinleben* führen.

Die Elementarische Welt

Durchwandern der **Elementarischen Welt** hin zum Licht- und Klangätherbereich (Tunnel- oder Brückenerlebnis; die Regenbogenbrücke nach Asgaard, Walhall)

Was wir im Physischen als Zeit erleben, ist die irreversible Veränderung der Physischen Welt: insofern die Ätherwelt hereinwirkt sind das Aufbauvorgänge; wenn sich der Äther zurückzieht sind es physische Zerfallsprozesse (das geschieht z.B. wenn der Ä.L. die Ätherkräfte zur seelischen Bildung abzieht). *Real* ist immer nur die Gegenwart; die Vergangenheit ist unwiederbringlich verloren, die Zukunft noch nicht da. Das Zeiterlebnis ist also gebunden an unser Gedächtnis und daran, daß wir die Zukunft in der Vorstellung planen können.

Die Ätherwelt

Die **Ätherwelt** ist die strömende Zeit selbst, hier gibt es kein Zeiterlebnis im physischen Sinn, auch kein Gedächtnis und keinen planenden Verstand. Nichts geht hier unwiederbringlich verloren, nichts ist „noch nicht da“. Da ist, d.h. erlebbar ist das, in das sich der Ä.L. nachgestaltend einleben kann, oder das er überhaupt gestaltend hervorbringt. Dennoch ist natürlich Bewegung und Veränderung möglich, aber diese sind niemals irreversibel. Wir können immer wieder völlig von vorne und unbelastet durch das „Ge-Schichte“ beginnen → vgl. das zyklische Zeitmuster der Mythologie (in der Märchensprache ausgedrückt: „Es war einmal ... und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute“) Man erlebt die Zeit als *gestalteten Organismus*.

Das Physische und Elementarische beschränkt uns auf die Erdenwelt, das Ätherische steht mit dem Kosmos in Verbindung. Wir senden dem äußeren Sonnenlicht beständig **Willensstrahlen** entgegen, durch die wir die Fragen, die wir an die geistige Welt haben, dem Kosmos übergeben. Ganz besonders geeignet ist dazu die Zeit der **Morgenröte** (vg. Jakob Böhm's „Aurora oder die Morgenröte im Aufbruch“ oder Faust im Studierzimmer). Wenn wir sterben, dann gehen wir als ein solcher, nur noch viel stärkerer Willensstrahl, der unser ganzes Wesen in sich trägt, in den Kosmos hinaus. Bei einer **Sonnenfinsternis** gehen die Willensstrahlen ungehindert in den Kosmos, und dann senden wir vor allem unsere Triebe und Begierden hinaus! Umgekehrt

Physische Welt

Kausalitätsprinzip

Ge-Schichte

Reinkarnation und Karma

Elementarwesen

Außerkörperliche Erfahrungen (OOBE)

Besessenheit Lebender durch Tote

Elementarische Welt

Zeiterlebnis im Physischen

Zeiterlebnis und Gedächtnis bzw. vorausschauend planendes Denken.

Die „Zeitlosigkeit“ der Ätherwelt

Zyklisches Zeitmuster

Zeit als Organismus

Vgl. GA 213/2. Vo

Morgenröte

Sonnenfinsternis

Die Gemeinschaft der Lebenden und Toten

nehmen wir mit dem Mondenlicht unbewußt (besonders mit dem Vollmond) die **Gedanken des Kosmos** auf. Und *mit dem Mondlicht kommen auch die Toten zu einer neuen Inkarnation herein*. Bei einer **Mondfinsternis**, wenn das Mondlicht den Erdschatten durchheilt, wirken diese Gedanken sehr tief ins Unbewußte und ergreifen sehr leicht das Triebleben.

Verkörperung kosmischer Gedanken, Inkarnation der Toten

Mondfinsternis